



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

52 (1.2.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-227836](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-227836)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung von uns
aus über durch die Post monatlich 2. - M. 2.50 ohne
Brennöl. Bei event. Veränderung der wöchentlichen
Bezugspreise nach Ordnung vorbehalten. Postgebühren
von 17500 Korridor - Hauptgeschäftsstelle E. O. Z. -
Geschäfts-Rechtsanwälte Goldschmidt & Schwegler
Straße 24, Weststraße 11. - Telegramm Adress:
Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich am
Dienstag-Abend Nr. 7941 7942 7943 7944 u. 7945

Anzeigenpreise nach Tarif der Bureauverwaltung von emp.
Kolonnepreis für 10 Zeilen 2.40 M. - M. Restum.
- 4 M. - M. Restum. Anzeigen werden höher berechnet,
für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben
nicht ohne Vereinbarung übernommen. Höhere Gebote,
Schriftliche Bestellungen um Berechnung zu seinen Geboten
empfehlen für ausgeführte oder bestimmte Ausgaben
aber für vergrößerte Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch
Fernsprecher ohne Gebote. - Geschäftsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel Aus Zeit und Leben Mannheimer Frauen-Zeitung Unterhaltungs-Beilage Aus der Welt der Technik Wandern und Reisen Gesetz und Recht

Die Befreiungsfeiern am Rhein

Engländer für völlige Räumung des besetzten Gebietes

Die Rede des Kölner Oberbürgermeisters und des preussischen Ministerpräsidenten

Ein frohes Treiben herrschte am Sonntagabend in den Straßen der sich zur Befreiungsfeier rüstenden Domstadt. Die meisten der großen Kaffeehäuser und Gastwirtschaften mußten bereits um 7 Uhr ihre Türen schließen und konnten wegen Ueberfüllung niemand mehr Einlaß gewähren. Gegen 9 Uhr setzte die Völkerverwanderung zum Dom ein. Unaufhörlich strömten die Menschenmassen aus allen Richtungen der großen Stadt zum hohen Dom, dessen Vorplatz von einer riesigen Kette elektrischer Lampen umrängt war. Neben den Doppeltüren hatte man gemaltige Feuerherde errichtet, auf denen wenige Minuten vor 12 Uhr die Pöppfannen in Brand gesetzt wurden. Noch gegen den Himmel loderte das Feuerfeuer, als die Glocke die Mitternachtsstunde anzeigte. Mit diesem Summen kündigte sie die Stunde der wiedergewonnenen Freiheit an. Ein unheimlicher Jubel brach nun aus der unzählbaren Volksmenge los und schlug an den wie zwei geflügelte zum Himmel gestreckten Schwürmlingen der Domtürme in die Höhe. Als die Glocke verstummt war, betrat

gedeten wurde, die Delegation möge bei den schwebenden Verhandlungen nur die Interessen des gesamten deutschen Vaterlandes berücksichtigen. Die Geschichtsschreiber künftiger Jahre würden, so sagte der Ministerpräsident, wenn sie über die rheinische Befreiungszeit das endgültige Urteil zu fällen hätten, auf diese beiden und ähnliche Dokumente noch oft zurückgreifen. Die preussische Staatsregierung ihrerseits werde, das versicherte er in dieser Mitternachtsstunde feierlichst als preussischer Ministerpräsident, sich immer dankbar und stolz

ber in der Zeit nationaler Not von der Bevölkerung in den westlichen Grenzprovinzen bewiesenen mannhaften Treue und beispiellosen Opferwilligkeit erinnern. Die Freude an dem heutigen Tage werde noch getrübt durch die schmerzliche Tatsache, daß mehr als vier Millionen Volksgenossen weiter unter fremder Befehlsherrschaft leben müssen. Allen diesen noch lebenden Brüdern und Schwestern an Rhein, Mosel und Saar gelten in dieser Stunde unsere herzlichsten Grüße, aufrichtigster Dank und die unbedingte Versicherung, daß nichts unversucht bleibt, um ihre Leiden zu lindern und abzulösen. Doch diese Abklärung in nicht allzu ferner Zeit eintritt, sei unsere zurechtstehende Hoffnung und bestimmte Erwartung. Diese Erwartung stützt sich auf den Geist der gegenseitigen Völkerverständigung, von dem der Pakt von Locarno getragen ist, aus innerem Herzen kommend und von friedfertiger Gesinnung geleitet. Braun sagte weiter, die preussische Staatsregierung sei gewillt, in ihrer Verwaltungspraxis mit allen ihr zur Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß der Gedanke der Verständigung, des Ausgleichs und der friedlichen Schlichtung zwischen den Nationen sich mehr und mehr im lebendigen Bewußtsein aller Schichten unseres Volkes, namentlich auch in der heranwachsenden Jugend, umsetze.

Der Ministerpräsident schloß mit den Worten: Möge die weihenolle historische Stunde, zu der wir hier am Fuße des heiligen Kölner Domes zusammengetreten sind, uns in dem Gelübnis vereinigen: Treu zu Beruhigen, treu zum Reiche zu stehen und nun, befreit vom lähmenden Druck der Besetzung, in gemeinsamer zäher Ausdauer unser deutsches Vaterland durch die dunkle und trübe Gegenwart einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Der gemeinsame Gesang „Großer Gott, wir loben Dich“ beschloß die wegen ihrer Einmütigkeit unvergessliche Feier.

Oberbürgermeister Dr. Adenauer

Das Rednerpaar auf der Domterrasse. Vor der im feierlichen Schweigen verharrenden, tief ergriffenen Menge, hielt Oberbürgermeister Adenauer folgende Ansprache:

„Die Stunde ist gekommen, die so heiß so inbrünstig ersehnt. Der Tag der Freiheit ist angebrochen. Unsere Herzen stiegen empor zu Gott, dem Allmächtigen. Dank sei ihm, der uns geführt hat in schweren Tagen, der uns geführt hat durch Not und Gefahr. Beruhigt sind wir wieder mit unserem Stamme, unserem Volke, unserem Vaterlande, vereint und frei nach 7 Jahren der Trennung und Unfreiheit.“

„In gemeinsamem getragener, gemeinsam überwundener Not erweist die treueste Kameradschaft. Ihr deutschen Volksgenossen in den noch besetzten Gebieten habt mit uns Schulter an Schulter gestanden. Euch, die Ihr noch der Freiheit entbehrt, grüßen wir in dieser Stunde in Liebe und Treue.“

„Schweres haben wir erdulden müssen durch die harte Faust des Gegners in sieben langen Jahren. Heute, in dieser weihenollen Stunde, soll uns davon schweigen. Da wir wollen gerecht sein trotz allem, was uns widerfahren ist, wir wollen anerkennen, daß der geschiedene Gegner auf politischem Gebiet gerechtes Spiel hat walten lassen.“

„Hoffen wir, daß unsere Leidenszeit nicht umsonst gewesen ist, daß nunmehr ein wahrhaft neuer Geist in die Völker Europas einzieht. Die Grundsätze des Rechts und der Moral, die für das Verhalten der Einzelmenschen zu einander gelten, die jeden Menschen als frei und gleich und gleichberechtigt erklären, müssen auch in Wahrheit, nicht nur in Worten, Geltung erhalten für die Gesellschaft der Völker.“

„Brüder, Schwestern! Wir sprechen die gleiche Sprache, wir lieben die gleiche Heimat. Ob reich ob arm, ob links, ob rechts, die innersten und tiefsten, die menschlichsten Gefühle sind uns allen gemeinsam. Gemeinsame Not haben wir getragen, erfahren haben wir, was Schicksalsgemeinschaft ist. Wenn jetzt die Last von uns genommen wird, wenn wir hinausströmen in die Freiheit, dann laßt uns das niemals vergessen.“

„Dieser Blick wurde dereinst gewandt durch die Worte: „Dem Geiste deutscher Einigkeit und Kraft sollen diese Dompforten Tore des herrlichsten Triumphes werden“. Auf diesem heiligen Platze haben die fremden Truppen gestanden. Daß uns ihm von neuem die Weisheit geben. Ein Symbol der deutschen Einheit und Einigkeit ist unser Dom, wie Schwürmlingen tragen seine mächtigen Türme in den nächtlichen Himmel. Wohlan, hebt auch wir zum Empor die Hände, und Ihr alle in deutschen Landen, die Ihr jetzt im Geiste bei uns seid, schwört mit uns! Schwören wir: Einigkeit, Treue dem Volke, Liebe dem Vaterland! Ruft mit mir: Deutschland, geliebtes Vaterland, hoch, hoch, hoch!“

„Niemals sollte herrschen während der Rede des Stadtoberhauptes. Weit in Schallten die Worte, durch Lautsprecher wiedergegeben, über das andächtig lauschende Menschenmeer, und als der Redner das Hoch auf das Vaterland ausbrachte, da dröhnte die Luft von jubelnden begeisterten Rufes.“

„Hoch oben in den Domtürmen intonierten Musiker das Deutschlandlied, das über die Stadt dahindraufte. Dann erschien die hünenhafte Gestalt des

Rückkehr der preussischen Regierung

Heute Montag vormittag 10,47 Uhr hat der preussische Ministerpräsident Braun in Begleitung des Ministerialrats Amelung nach Köln wieder verlassen. Zur Verabschiedung waren am Bahnhof der Regierungsvizepräsident Hoch als Vertreter des zur Befreiungsfeier nach Köln gefahrenen Regierungspräsidenten, der Oberbürgermeister Dr. Adenauer und der Polizeipräsident Jürgel erschienen. Der Ministerpräsident sprach wiederholt seine Freude aus, daß es ihm möglich gewesen sei, an der erhabenden Feier vor dem Kölner Dome teilzunehmen, und daß die Haltung der nach langer Bedrückung freien Bevölkerung Kölns eine so würdige und freudige gewesen sei, daß die Feier ohne jeden Vorwurf hätte ablaufen können.

Der Anfang als Tat und die Tat als Anfang

Im Anfang war die Tat — und die Tat war der Anfang. In diesem Sinne, in dieser Ueberzeugung begriffen wir aus ewig hoffnungsvollem deutschen Herzen heraus das weihenolle Ereignis, das sich um die Mitternachtsstunde der vergangenen Nacht in Köln am deutschen Rheine abgespielt hat. Ein Ereignis war's von ewig denkwürdiger, historischer Bedeutung, nicht nur für Köln, für die Rheinländer, für ganz Deutschland, sondern bedeutsam auch für die Geschichte der Weltpolitik. Endlich einmal ist von unseren Feinden im Weltkriege nicht nur durch schöne Worte und leere Versprechungen, sondern mit der uns nach vielen tausend bitteren Enttäuschungen allein überzeugenden Tat eine Bresche in die nicht-iraunisch-feindliche Stimmung geschlagen worden, die noch sieben Jahre nach Kriegsende trotz und vielfach auch gerade wegen des Dawesvertrags und des Locarnoabkommens noch immer auf zahlreich deutschen Seelen lastete. Durch Taten läßt sich jedoch jeder vernünftige Deutsche, sei er bei welcher Partei er wolle, stets gern überzeugen. Und gern auch erkennt er jede positive Tat an, die geeignet ist, den die Welt zerlösenden Geist der Feindschaft und des Hasses aus dem Wege zu räumen und die Bahn frei zu machen für die Erfüllung der tiefen Friedenssehnsucht aller nicht ganz und gar mit Blindheit geschlagenen Völker. Dankbar erkennen wir deshalb die positive Tat an, die in der letzten erfolgten Räumung der ersten Rheinlandzone durch Engländer, Franzosen und Belgier zweifellos erblickt werden muß. Die Freigabe ist zwar über ein Jahr später erfolgt, als sie selbst nach den grauen Bestimmungen des Versailler Vertrages spätestens hätte erfolgen müssen, doch wir wollen uns durch die Erinnerung daran in dieser Weihenunde die jubelnde Freude darüber, daß unsere Brüder und Schwestern im Rheinlande des Feindbochs nun endlich los und ledig sind, nicht vergällen lassen. Hoffnungsvoll glauben wir vielmehr, daß nun der Damm gebrochen ist, daß in immer stärkerem Maße die Vernunft und die Erkenntnis, daß alle Völker aufeinander angewiesen sind, wieder einzieht in den bislang so von Haß und Habgier erfüllten Herzen unserer Feinde im Weltkriege. Dann kann es nicht ausbleiben, daß sie in ihrem wohlüberlegten eigenen Interesse auch in eine baldige Räumung der zweiten und dritten Rheinlandzone einwilligen und die ewig Unbesehbaren in ihren Reihen energisch in ihre Schranken zurückweisen, die so dummdreist und unfair waren, den Vorschlag zu machen, sich nach der Aufgabe der ersten Rheinlandzone durch eine um so härtere Befestigung der zweiten und dritten Besatzungszone schadlos zu halten.

Ueber die niedrige Gesinnung dieser Elemente, die durch ihr gehässiges Geschrei die politische Atmosphäre der letzten Wochen vergifteten, hat Gott sei Dank der gesunde Menschenverstand und der von altväterlichem Hasse nicht benebelte Gerechtigkeitsinn der englischen Regierung den Sieg davongetragen. Zwar reichlich spät, aber noch nicht zu spät erkannte man in London, daß man mit den Deutschen nicht länger mehr ein freundschaftlich-heuchlerisches Spiel treiben darf, wenn anders man nicht den Dawesvertrag und die Abmachungen von Locarno selbst sabotieren und zu einem wertlosen Papiertuch machen wollte. Für diese Einsicht, die, so hoffen wir, konsequenter Weise noch weitere Taten zu Gunsten des Friedens zeitigen wird, schulden wir den Engländern Dank. Damit ergeben wir uns nichts, auch wenn wir uns selbstverständlich vollkommen darüber klar sind, daß von unseren „englischen Weibern“ die nun endlich erfolgte Freigabe der Rheinlandzone nicht aus wiedererwachten väterlichen Verwandtschaftsgefühlen heraus erfolgt, sondern weil sie in der Linie ihrer eigenen politischen und wirtschaftlichen Interessen liegt. Wir, im unbesetzten Gebiete, die wir den Willkürselblicher Besetzung überhaupt nicht oder doch nur verhältnismäßig kurze Zeit am eigenen Leibe verspürten, haben kein Recht, in dieser Hinsicht päpstlicher zu sein als der Papst, oder zurechtfindend, geog, deutscher zu sein als die Rheinländer selbst, in deren Namen der Oberbürgermeister von Köln bei dem Weiheakte, der sich um die Mitternachtsstunde der vergangenen Nacht in Anwesenheit einer vieltausendköpfigen Menschenmenge vor dem Kölner Dome abgespielte, die Feststellung machte: „Wir wollen gerecht sein, trotz allem, was uns widerfahren ist, wir wollen anerkennen, daß der geschiedene Gegner auf politischem Gebiet gerechtes Spiel hat walten lassen“. Und wir haben kein Recht kritischer zu sein, als das größte nationale Presseorgan des Rheinlandes, als die „Köln. Zig.“, in deren Sonntagsnummer wir im Vortitel die Worte finden: „Die englische Flagge hat unserem deutschen Nationalgefühl Achtung entgegengebracht. So zögern wir un'ererseits nicht, ihr den ehrenden Nachruf zu widmen, daß sie bestrebt gewesen ist, am Rhein die Gerechtigkeit zu schlichten“.

Worauf mit dieser anerkennenden Feststellung in erster Linie angespielt wird, ist leicht zu erkennen. Sie eine Zeit lang so bedrohliche Gestalt annehmenden verbredlichen Untriebe der Separatisten liegt ihr zu Grunde. Auf diesem Gebiete haben die Engländer (selbstverständlich wiederum lediglich aus eigenem Interesse) zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und damit zum mindesten indirekt, auch zur Ausmerzungen dieses Geschwürs am deutschen Volkstörper, sehr viel geleistet. Im schroffen Gegensatz zu den Franzosen, die die verbredlichen Untriebe jener Landesverräter ganz offen unterstützten, in der Hoffnung, mit Hilfe jener Elemente den von Poincaré und Konforten so heiß



erfahren rheinischen Völkerstaat als eine von Deutschland losgerissene „neutrale“ Republik Rheinland gründen zu können.

Dieser alte Lieblings Traum vieler Franzosen ist nun ausgeträumt. Und in dieser Tatsache erblicken wir die weitestgehendste und schönste Auswirkung des Engländerabzuges aus Köln. Solange der Brest-Litovsk Vertrag noch nicht abgeschlossen war und die Engländer noch in Köln saßen, konnten die unersöhnlichen Feinde Deutschlands in Frankreich noch hoffen, daß der jahrhundert alte Mitternachts Traum aller französischen Imperialisten sich doch noch erfüllen werde, nun aber müssen sie ihren halben Wahn zu Grabe tragen. André Tardieu, einer der bekanntesten Vertreter dieser Richtung, der als Mitredakteur Clemenceaus einer der Schöpfer des Versailler Vertrags ist, sieht sich selbst gezwungen, das zuzugeben. Resigniert schreibt er in der uns gerade eben zu Gesicht kommenden Sonntagausgabe der „Neuen Zürcher Zeitung“: „Das Abkommen von Locarno streicht aus dem Vertrag von Versailles beinahe alles, was in ihm der alten französischen Tradition entspricht, und läßt nur das übrig, was dem neuen angelsächsischen Geiste entspricht. Es hebt die Axt an, die uns Großbritanniens Versprechen hatte, und erlegt sie durch ein Schicksalverurteil. Er beseitigt den Zusammenhang zwischen der Erfüllung der deutschen Verpflichtungen und der Räumung des linken Rheinufers. Es hebt das Recht der Wiederbesetzung auf, das der Versailler Vertrag vorsah, da zukünftig jeder Konflikt einem Schiedsverfahren unterworfen wird. Es beseitigt fernher den einseitigen Charakter der Entmilitarisierung des linken Rheinufers. Köln bleibt von jetzt an geräumt. Eine Sanktion wie die Ruhrbesetzung ist zukünftig unmöglich. Großbritannien seinerseits hat nur noch Verpflichtungen gegenüber dem Völkerrecht, sofern dieser im Falle einer Kriegesgefahr einen klaren Entschluß faßt. In allen anderen Fällen bezieht es, wie aus den deutschen, britischen und italienischen Kommentaren hervorgeht, die Freiheit, für oder gegen Frankreich oder überhaupt nicht Partei zu ergreifen.“

Dieses Zeugnis von feindlicher Seite kann nur dazu ansetzen sein, uns das so viel umstrittene Wort von Locarno und die nun endlich erfolgte Räumung der ersten Rheinlandzone im vollen Licht ihrer Bedeutung erscheinen zu lassen. Wir wollen uns dieser Begehnisse als einen wesentlichen Schritt vorwärts auf dem Wege zum brauchbaren Frieden gegnüber freuen, keinen Augenblick aber wollen und dürfen wir vergriffen, daß dies alles nur der Anfang einer von den Friedliebenden in allen Ländern mit allen Kräften zu fördernden Einwirkung sein kann. Wir wollen das schärfste Gut der Menschheit, die Freiheit, nicht länger mehr enteignen, wir wollen wieder frei sein, wie die Väter waren. Wenn wir es rückblickend heute auch begrüßen müssen, daß der von feindlichen Truppen besetzte Teil deutscher Lande, der zurzeit durch Ruhrkampf mehr als 8200 Quadratkilometer ausmacht, durch die jetzt erfolgte Räumung der ersten Rheinlandzone um weitere 8400 Quadratkilometer gekürzt worden ist, so bedrückt uns doch der Gedanke immer, daß noch immer weite Strecken wertvollsten deutschen Gebietes unter der Herrschaft fremder Truppen stehen. Die nach besetzt bleibende zweite und dritte Zone, sowie das Saargebiet, haben einen Flächeninhalt von 25 582 Quadratkilometer und werden von mehr als vier Millionen Einwohnern bewohnt. Unersetzliches Gebot der Stunde ist es, diese großen Teile eines Kulturvolkes nicht länger mehr wie eine unheimliche Regenerde zu unterdrücken und in Anarchie zu halten, wenn anders wir und die Welt an den Geist von Locarno, an das Herausziehen eines schmerzlichen Wulstes und an einen Völkerbund im wahren höchsten Sinne des Wortes glauben sollen.

H. A. M.

Feiern in allen befreiten Städten

Genau wie in Köln wurden auch in anderen Städten der geräumten Zone die Stunde der Befreiung mit Glockengeläute der Kirchen um die Mitternachtsstunde eingeleitet. In Bonn, München, Gladbach, Reuß und Krefeld finden die offiziellen Veranstaltungen im Laufe des heutigen Tages statt, bei denen die Bürgermeister der jeweiligen Städte die Gebetsrede halten.

Nach unten bisher an zuständigen deutscher Stelle vorliegenden Nachrichten ist die Räumung der nördlichen Rheinlandzone ohne jede unvorhergesehene Verzögerung und ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

Dr. Scholer 68. Jahre alt. Am gestrigen Sonntag vollendete der Führer der bdd. Zentrumspartei, Prälat Dr. Joseph Scholer, sein 70. Lebensjahr. Dr. Scholer wurde im Jahre 1905 in dem damals 72. Bundesratswahlkreis Tauerbühl gewählt zum erstenmal in die zweite Kammer der bddischen Landstände gewählt. Nach dem Tode des früheren Parteiführers Wacker wurde Dr. Scholer im Oktober 1921 offiziell Nachfolger und Leiter der Partei. Er ist, was auch der politische Gegner unbestritten zugibt, einer der stärksten Führerpersönlichkeiten im politischen Leben Bayerns.

Das Leben ist das große Grab unserer Hoffnungen. Je länger es währt, desto mehr begraben wir. Und doch ist feiner wahrhaft glücklich zu preisen, der nichts mehr zu begraben hat.

Freiheitsglocken in der Nacht!

Die Kölner Befreiungsfeier im Radio

Unzählige Tausende, Zehntausend, vielleicht Hunderttausend, wer weiß es, haben in der vergangenen Nacht den von Lichtscherten erhellen Klang vor dem Kölner Dom angefüllt, eines Herzens, eines Sinnes, eines Jubels! Und mit ihnen begingen gleichzeitig ebenfalls ungezählte Hunderttausende im Geist die miternächtigen Feiern, Hunderttausende, nein Millionen deutscher Männer und Frauen im ganzen Reich. Und nicht nur im Geist — das Wunder der Rundfunküberbrückte Zeit und Raum mit wachem Ohr vernahmen es, wohin auch immer die gültige Worte und Klänge durch die Röhre trug. Deutsche in der Heimat, Deutsche im Ausland! Waren sie auch körperlich noch so fern — das Sinnesorgan des Hörens verlegte sie mitten unter die jubelnde Menge nach Köln. So wurden sie nicht nur Mithörer sondern Mithäter und Teilnehmer einer geschichtlichen Begebenheit von erschütternder Größe!

Sämtliche deutschen Rundfunksender werden die Rede des Kölner Oberbürgermeisters und das Geläute der Kölner Glocken, vor allem der „Deutschen Glocke“ des Domes übertragen. So war es mitgeteilt worden, so wurde es auch durchgeführt. Diesmal war es den Radiohörern leicht gemacht. Sie brauchen nicht lange zu suchen, jeder deutsche Sender wurde zum Dolmetsch Kölns. In der letzten Viertelstunde vor Mitternacht machten die Anlagen noch einmal auf das kommende Ereignis aufmerksam. Frankfurt... Stuttgart... Berlin... Münster... Hamburg... Breslau, dieses besonders ernst und eindrucksvoll — man verspürte deutlich die Verbundenheit der Herzen und glaubte ihr erwartungsvolles Wachen zu vernennen. Noch schwirren Geräusche und Pfliffe, irgendwo tropfen Zahlen durch das All... da, plötzlich, ein dumpfer Wadenklang — und unendlich hoher Jubelbraut auf!

Mitternacht in Köln! Raum sind die zwölf bedeutungsvollen Schläge der Glocke vor den Ruhen vernommen, sie ertönen schier in dem Meer menschlicher Stimmen. Die Unwelt verfließt — man steht mitten unter der Menge auf dem Dampfbahn und ist Ohrzeuge alles dessen, was dieser Feier die Weisheit gibt. Noch schäumt überquellend die Freude — da vernimmt man (o Wunder des Radios!) ein leises Rauspern, ein leichtes Hüften — und plötzlich hängen im Raume vier inhaltsschwere Worte:

Der Glückwunsch der Reichsregierung

Aus Anlaß der Räumung der ersten Zone des besetzten Rheinlandes wurden von Seiten des Herrn Reichspräsidenten sowie des Reichsanwalters nachfolgende Telegramme an den Oberpräsidenten Fuchs in Koblenz gerichtet:

„Heute um Mitternacht wird für die erste Zone des besetzten Rheinlandes die Stunde der Befreiung schlagen. Ich bitte Sie, aus diesem Anlaß der Befreiung des Teiles der Rheinprovinz anvertrauten Provinz meine aufrichtigsten Grüße u. besten Wünsche zu entbieten und ihr sowie den Behörden den Dank des Vaterlandes für ihr treues Aushalten in der nunmehr hinter ihr liegenden schweren Zeit auszuspochen. Neue große Aufgaben stehen bevor. Ich hoffe, daß die Behörden in engem Zusammenwirken mit allen Kreisen der werksamen Bevölkerung die wiedererlangte Freiheit dazu benutzen, um nach Möglichkeit die Schäden zu heilen und an dem Wiederaufbau der Heimat zu arbeiten. Daß auch dem übrigen besetzten Gebiet bald der Tag der Freiheit kommen möge, ist aller Deutschen fehrstlicher Wunsch.“

von Hindenburg, Reichspräsident.

Darowski hat der Oberpräsident der Rheinprovinz folgendes Antworttelegramm geschickt:

Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, Berlin! Ehrerbietigen und herzlichsten Dank für die wohlwollenden Grüße und Glückwünsche anlässlich der Räumung der nördlichen Zone meiner Provinz. Die hinter uns liegende schwere Zeit hat das Gefühl der Notwendigkeit eines einigen Deutschland weiler gestärkt. Die jetzt eintretenden Erleichterungen erfüllen uns mit Hoffnung auf die Zukunft und geben uns neuen Mut zur Lösung der Aufgaben, die uns im Reich und Preußen gestellt sind. Oberpräsident Fuchs.“

Das Telegramm Dr. Luthers lautet folgendermaßen:

„Heute, wo es endlich gelungen ist, die Bestimmungen des Vertrages von Versailles über die Räumung der ersten Rheinlandzone zu verwirklichen, richten sich die Gedanken der Reichsregierung vor allem auf die noch anhaltende Not der zweiten und dritten Zone. Ich weiß mich in meinem Empfinden eins mit den Bewohnern der besetzten ersten Zone, wenn ich gerade in dieser Stunde befinde, daß die Reichsregierung weiterhin ihre ganze Kraft daran setzen wird, für die Reichsteile, die noch unter fremder Befragung bleiben, die Last zu erleichtern, die Dauer der Befragung zu vermindern. Den Bewohnern der ersten Zone aber, die nun am Ende des Leidensweges stehen, den sie auf richtigem Hauptes um ganz Deutschland gegangen sind, dankt die Reichsregierung von ganzem Herzen für ihre vaterländische Treue.“

Reichsanwalt Dr. Luther.

Die Glückwünsche von Marx

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete sandte an den Oberbürgermeister von Köln Dr. Adenauer folgendes Telegramm: „Der rheinische Metropole, meiner lieben Vaterstadt Köln, sende ich zur Befreiung nach siebenjähriger Befragung meine herzlichsten Glückwünsche. Möge Köln, das uns in schweren Jahren durch seine Treue und Standhaftigkeit Vorbild und Stütze war, in der neuen Ära der Freiheit einer glücklichen Zukunft entgegengehen!“

gez. Marx, Reichsminister für die besetzten Gebiete.“

Der Bund der Saarvereine an Dr. Adenauer

Aus Anlaß der Befreiung der ersten Rheinlandzone hat der Bund der Saarvereine an Oberbürgermeister Dr. Adenauer in Köln folgendes Begrüßungstelegramm geschickt: „Urdeutsches rheinisches Land frei. Rheinische Treue hat die ersten Schritte der Befreiung gesprengt. Wir grüßen die Morgenröte deutscher Freiheit und geloben, mit gleicher Treue wie der vom Wiederkehren die Freiheit der Saarheimat zu erkämpfen. Befreiten Brüdern, befreiter heiliger Domstadt Freiheitsgruß. Deutscher Zukunft Glück!“

Wie man in England den Jubel hörte

Dadurch, daß sämtliche deutsche Rundfunkender die miternächtigen Feiern in Köln übertragen, hat man auch in England das Ereignis miterleben können. Interessant ist, was verschiedene englische Blätter darüber zu berichten wissen. So berichtet „The Daily Chronicle“, daß man in London deutlich habe hören können wie die Kölner Bevölkerung die Stunde begrüßte, die für sie die Befreiung eines Volkes bedeutete, noch auch eines solchen Volkes, weil es das britische gewesen sei. Das Geläute der Deutschen Glocke habe sich angehört, wie das donnernde Echo eines gewaltigen Gongs, vom „Hornet“ als „Glocke“ bezeichnet. Es habe überbrückte gestungen fünf Minuten lang ihre Stimme allein die Luft erfüllt, dann habe man auch die anderen Glocken Kölns vernommen. Auch die Stimme des Oberbürgermeisters von Köln habe man gehört, dessen Schlußwort „Das ist doch das geliebte deutsche Vaterland so deutlich vernommen gewesen seien, doch man den Eindruck gehabt habe, er

„Die Stunde ist gekommen!“

Nach einmal schwillt die Stimmung an, noch einmal werden die Worte wiederholt — und dann hört man, vielleicht besser als mancher der in die Menge auf dem Dampfbahn eingetretenen Hörer, die Rede Dr. Adenauers. Man verspürt deutlich die innere Bewegung, die ihn beherrscht. Langsam und eindringlich fallen die Worte, ernst und würdig ihr Inhalt, warm und hinreichend ihn Ton. Wie ergreifend der Gruß an die noch nicht befreiten Brüder am Rhein, wie herzerhebend der Rückblick an das Vaterland, dem Köln nach langen Jahren der Befragung nun endlich wieder ganz zurückgegeben ist. Und dann, kaum ist das dröhnende Hoch auf Deutschland verlungen, legt die Musik ein und das Lied der Deutschen steigt zum dunklen Himmel empor! Sieben Jahre verboten, sieben Jahre verfolgt, und gerade deshalb heiß geliebt und heimlich angehängt! Zum ersten Male aus befreiten Reihen und mit freiem Herzen gelungen — wer vermag sich der erschütternden Gewalt dieses Augenblicks zu entziehen? Deutschland über alles! Das ist doch das herrlichste Bestenmisse deutscher Vaterlandsliebe!

Noch einmal klingen Worte aus Ohr. Der preussische Ministerpräsident Braun überbringt die Grüße und Wünsche der Staatsregierung und bemittelt die wiedergegebenen Worte im Staatsverband Preußen und des Reichs. Noch einmal rauscht Musik und Geläute auf, eine herrliche Hymne sendet den Dank der Herzen zu Gott. Und nun erwartungsvolle Stille... Ursprünglich ein tiefer eherner Klang, der den Hörer zu sprengen droht:

Die „Deutsche Glocke“ klingt!

Die Allgewalt der metallenen Junge greift ans Herz, unwillkürlich stellt sich sein Schlag auf die Schläge der Glocke ein. Aber lange bleibt sie nicht allein — die Glocken von den hundert Türmen Kölns fallen ein — Glocken, Glocken, Glocken, eine Sinfonie mit einem einzigen Thema: Wir sind frei!

Und diese Glocken hören wir, wo auch immer wir suchen anhorchen. Das Wunder des Radios erleben wir zum dritten Male: Denselben Schlag und Klang vernehmen wir, wenn wir in Bruchteilen einer Sekunde von Stuttgart wechseln nach Münster, von Frankfurt nach Berlin. Wie eigenartig, daß die weitesten Stationen, Hamburg und Breslau am klarsten sind!

Um 11 Uhr melden die Sprecher das Ende der Feier an. Breslau verweist auf Goethes bekanntes Wort über Vatm; auch wir können sagen, wir sind dabei gewesen!

Ja, wir waren dabei und werden diese Stunde niemals vergessen! Auch Koblenz, Mainz, Ludwigshafen, Speyer werden einst die gleiche Feierstunde erleben — gebe ein gültiges Geschick, daß wir sie bald begehen können!

K. F.

stehe neben einem. Die donnernde Erwiderung der Bevölkerung ist überwältigend gewesen. — In der „Daily News“ wird gesagt, es sei ein Erlebnis für jeden Engländer gewesen, gestern abend in London am Rhein seines Hauses sitzen und den Jubel Deutschland über die Befreiung Kölns von der britischen Befragung mit anhören zu können.

Ueber die Eindrücke eines deutschen Mithörers berichtet die Zeitschrift auf Seite 2.

Die erste neue Schupo in Köln angekommen

Am Sonntag traf die erste für Köln bestimmte neue Hundertschaft, von Mühlhausen in Thüringen kommend, am Bahnhof Köln-Bertram ein. Die Beamten zogen in geschlossenem Zuge zur Hauptwache, ihre neuen Quartier, wo sie von dem Kommandeur der Kölner uniformierten Polizei, Oberst Petri, begrüßt wurden. Die beiden Meilern für Köln bestimmten Hundertschaften, die demnächst von Berlin kommen, werden am Freitag erwartet. Noch ihrer Ankunft wird für alle neuen Beamten eine gemeinsame Begrüßungsfeier stattfinden.

Engländer für völlige Beendigung der Befragung

Zur Räumung der Kölner Zone schreibt der Londoner „Daily News“: Es wäre vorzuziehen, wenn die gesamte Befragung beendet würde. Der Zeitraum von 15 Jahren sei mehr als ein Gefahr als eine Sicherung. Chamberlains Besuch in Paris sei ein Beweis, daß der Geist von Locarno lebendig sei. Das Wort spricht Dr. Luther und Dr. Stresemann die Bewunderung aus, der gefühls ihres „glänzenden Kampfes gegen ihre inneren Schwierigkeiten.“

Keine neue Befragungswillie

Verstrebene Blätter haben aus der Mitteilung des kometenierenden Generals der französischen 47. Division in Duren an den Regierungspräsidenten in Koblenz, wonach von der Grenzlinie zwischen der zweiten und ersten Rheinlandzone durchschnitene Gemeinden vorläufig noch als besetzt gelten, Schlüsse gezogen, die entgegengesetzt zu weit gehen. U. a. würde von einer neuen Befragungswillie gesprochen. Daraus kann, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, keine Rede sein. Die Grenzlinie zwischen der ersten und zweiten Zone des besetzten Gebietes ist im Versailler Vertrag festgelegt. Der hat sich nicht zurückgeben, daß die Linie stufenweise Gemeindegrenzen durchschnit, ein Zustand, der nach der Räumung der ersten Zone als Vermittlungsbeschlüssen und anderen Gründen als nicht haltbar erweist. Man hat deshalb auf beiden Seiten, das heißt sowohl auf Seiten der deutschen Verwaltung wie auf Seiten der Befragungsbehörden das Bestreben, derartige Durchschnitte insofern zu vermeiden, als man einen Teil der durchschnittenen Gemeinden ganz zur zweiten Zone, den anderen Teil ganz zu der geräumten Zone geschlagen hat. Es geschah dies auf Grund gegenseitiger Vereinbarung. Zu legendlicher Beiruhigung gibt daher die Mitteilung des französischen Generals keine Veranlassung.

Stresemann vor der Dresdener Studentenschaft

Reichsanwalt Dr. Stresemann sprach am Sonntagabend vor der Dresdener Studentenschaft über das Thema „Akademische Jugend und deutsche Zukunft“. Dr. Stresemann beklagte es, daß es der deutschen Jugend schwer würde, eine einheitliche Haltung gegenüber dem heutigen Staat einzunehmen. Der Begriff einer geistig fähigen Jugend mußte Staatsbefragung in sich schließen, die gleichbedeutend ist mit der Anerkennung der Staatsautorität. Zum Schluß seiner Ausführungen ging Dr. Stresemann auf die Befreiung der ersten Zone ein, die er als Erfolg der Locarno-Politik bezeichnete. Der Abzug der Befragungstruppen vom Niederrhein würde der Anfang einer großzügigen Politik der Verständigung sein, welche die Freiheit auch auf diejenigen deutschen Gebiete übertragen, die jetzt noch fremde Truppen bei sich sehen. Wenn alle diejenigen, die sich in Locarno vereinigt, um ein friedliches Europa zu schaffen, ihre Gefühle u. Empfindungen wirklich in die Tat umzusetzen, dann würden manche unheilbar erscheinenden Wunden aus dem Kriege verharren.

Der Dyan im Flugzeug überflogen

In Buenos-Aires, 1. Febr. (Spezialabendienst der United Press). Der spanische Atlantikflieger Franco ist am Sonntag nacht 4 Uhr 45 auf einer Dornier-Well-Flugmaschine in Formosa buco gelandet und hat damit seinen Flug über den Dyan vollendet. Franco wird seinen Flug über Buenos-Aires nach Chile fortsetzen. Von Chile wird er an der Westküste entlang bis Californien fliegen und von dort über Cuba die Heimreise nach Spanien antreten.

In der Eisriesenwelt des Karakorum

Die niederländische Expedition, die sich der Erforschung des Karakorum-Gebirges in Zentralasien gewidmet hat, ist nach länglicher mühseliger Bergsteigerungen, die sie in Höhen bis zu 20000 Meter führte, zurückgekehrt, und über die bedeutsamen Entdeckungen, die den Reisenden gelangen, berichtet nun Th. G. Wiffen, der mit seiner Frau diese Expedition der Hochgebirgsforschung durchführte, in der „Times“. Am 23. April 1920 war die Expedition von Srinagar aufgebrochen und hat 6 1/2 Monate Gebiete durchsucht, die zu den schönsten, aber auch zu den wildesten und unbekanntesten der Erde gehören. Die ungeheuren Schneemassen, die noch den Felsen-Gletscher verdecken, zwangen zu einer Überwindung ihrer Klänge, jedoch sie mit der Erforschung des Gebirges zwischen dem Hindukusch und Karakorum östlich von dem Pamir-Plateau begannen. Vor 30 Jahren hat General Cooks die Gegend besucht, aber er war nur den Hauptströmen bis zu den Klüften gefolgt. Wiffen erforschte nun die Seitentäler, hauptsächlich die genaue Lage der großen Wasserscheide Zentralasiens zwischen Gunga und Sypang festzustellen, die noch nicht auf Karte verzeichnet ist. Nachdem sie Cooks Route eine Woche verfolgt hatten, hogen sie in das Dara-Khun-Tal ein, wo sie an ihrer Uebererfassung entdeckten, daß dieser nördliche Seitenarm des Khunjerab eine riesige Reihe von Gletschern bewässert. Nach langemklettern über Schnee und Eis erreichten sie eine Stelle der Wasserscheide, die ein wunderbares Panorama darbot. Nach Osten hin erstreckten sich die unbekanntlichen Gletscher und Berggipfel nach Chinesisch-Turkestan. Als dann weiteres Weiter eintrat, fürchteten sie, von ihrem Hauptlager im Duzatal durch die anscheinenden Wasser abgeknippen zu werden. Es glückte ihnen aber durch einige Vorbringen zu der Quelle der Khunjerab über einen Schneepaß durch eine schmale Schlucht zu dem Khunjerab hochgebirgsgebiet, wo sie sich plötzlich einem gewaltigen Hügel mit wahren Abhängen gegenüberfanden und auf Schattseiten des Schimshal-Tales saßen. Diese Hirten waren friedliche und freundliche Leute, aber ihre Frauen so scheu, daß sie nur mit großer Mühe überredet werden konnten, ihre Verstecke zu verlassen. Die Gletscher trennte sich hier, indem der eine Teil den Weg über einen kleinen Gletscherbach an dem Schimshal-Tal entlang verfolgte und der andere die Quelle des Khunjerab-Tales aufsuchte. Die letztere Aufgabe war mit großen Gefahren verbunden, da beständig Lawinen niedergingen; zweimal entliefen sie nur mit geräumtem Kopf dem Untergang.

„Der 8. Juli“ erzählt Wiffen weiter, „brachte uns zu der Quelle des Khunjerab, und da dieser Fluß beträchtlich länger ist

Ein im Jahr 1672 in Basel erschienener französischer Almanach überlegt diesen Vers etwas stark, aber trefflich paraphrasierend: Den Allen zufolge sagt man, wenn die Sonne am Wintertage hell leuchtet, so werdet ihr leben, doch noch ein Winter kommt. Darum hütet euch Heu, denn ihr werdet es nötig haben. Auch dieser Regel richtet sich auch der Bär, der in seine Höhle zurückzieht. Vielleicht hängt auch damit der alte Jägerbrauch zusammen, der lautet:

Sonnt sich der Dachs in der Lichtwoche,
Geht auf vier Wochen er wieder zu Loh.

Mit Bezug auf unsere Haustiere lautet die Uebersetzung: „Wenn in der Hornungsmonat die Kälte liegt, im März sie sich hinter den Ofen schmiegt.“ Unter allen seinen Brüdern ist der Februar der kürzeste Monat mit 28 Tagen, hieran sind die Römer mit ihrem Überglauben schuld, die die ungeraden Zahlen als glückverheißend ansehen und möglichst vielen Monaten die ungerade Zahl gaben, selbst sich der letzte Monat des Jahres, der Februar, mit 28 Tagen begnügen mußte. Der berühmte Philosoph Emanuel Kant dichtete mit Bezug hierauf kurz vor seinem Tode folgende launige Verse:

Ein jeder Tag hat seine Plage
Hat nun der Monat dreißig Tage,
So ist die Rechnung klar,
Von dir kann man dann sicher sagen,
Daß man die kleinste Last getragen
In dir, du schöner Februar.

S. J. Gund.

Die Gewerkschaften für die Textilindustrie sind seit 1. Januar auch auf die nach dem Anstellungsverhältnisgesetz pflichtverpflichteten Angestellten. Die Angestellten und deren Arbeitgeber haben von da an Beiträge zur Gewerkschaften für die Textilindustrie zu entrichten. Näheres ist in der Bekanntmachung des Vorsitzenden des Arbeitsamts im Anzeigenteil zu ersehen.

Lebensmüde. Ein Samstags nachmittag wollte sich eine Frau auf dem Bienenhof durch Einnehmen von Tabletten das Leben nehmen. Die Lebensmüde fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus. Grund zur Tat unbekannt.

Sprung aus dem Fenster auf die Straße. In der Nacht von Samstag auf Sonntag sprang aus bis jetzt noch unbekannter Ursache ein 41 Jahre alter Mann aus dem Fenster seiner im zweiten Stock im Hause H 7, 24 gelegenen Wohnung und brach den linken Oberarm. Das Sanitätsamt überführte den Verletzten in das Krankenhaus.

Aus Unvorsichtigkeit schwer verbrannt. Samstag mittag wollte in ihrer Wohnung im Hause F 5, 16 eine Frau Feuer anzünden. Die Übergeh die Holz mit Petroleum, wovon auch ihre Schürze befeuchtet wurde. Die Flammen schlugen gegen ihre Kleider und die Schürze fing Feuer. Mit schweren Brandwunden wurde die Frau nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

In den Keller des Friedrichsparks gefallen. Am Sonntag nachmittag fiel ein 5 Jahre alter Knabe in den Teich des Friedrichsparks. Ein in der Nähe befindlicher Herr zog das Kind aus dem Wasser und verbrachte es in die elterliche Wohnung.

Wert keine Orangenschalen wegt! Auf den Strohen sieht man gegenwärtig wieder viele Orangenschalen herumliegen. Doch durch das leichtsinnige Bewerfen dieser Schalen schwere Unfälle entstehen können bemerkt von neuem folgende Meldung: Am Samstag nachmittag ist im Hause O 3, 4a, ein 62 Jahre alter, verheirateter Schlosser aus Ludwigshafen beim Verlassen eines Koffergeschäfts auf der Treppe auf eine dort liegende Orangenschale getreten, wobei er ausrutschte und den Hinterkopf darauf auf die Stiegtreppe aufschlagte, daß er einen Schädelbruch davontrug und in bewußtlosen Zustande mit dem Sanitätsamt in das Wilgen Krankenhaus überführt werden mußte. Es befeht Lebensgefahr.

Verhüllte Straßenfälle. Samstag nachmittag wollte Ade Heibelbergstraße und Straße zwischen P 6 und 7 ein Personenkraftwagen in letztere einbiegen, als eine Frau kurz vor dem Auto den Radkasten überqueren wollte. Um einen Unfall zu verhindern, ließ sich der Kraftwagenlenker genötigen, die Fahrtrichtung zu ändern, wobei er gegen die Ecke des Hauses P 6, 20 fuhr und es beschädigte. Am Samstag nachmittag fuhr ein 31 Jahre alter Krankenwärter mit einem Kleintransporter durch den Luisenring. Er war stark angetrunken, jedoch er kein Rad nicht richtig lenken konnte. Um Unfälle zu vermeiden, nahm der Polizeiposten der Friedrichstraße den Besessenen vorläufig fest und verbrachte ihn auf die Wache R 1, 14. Nach erlangter Richtigkeit entließ man ihn wieder.

Zusammenstoß ereignete sich am Samstag vormittag in der Kunitzstraße vor dem Hause N 6, 6 zwischen einem Personenkraftwagen, einem Koffwagen und einem Lieferwagen, wobei der Koffwagen leicht verletzt wurde und mittags auf dem Bahnhofsplatz zwischen einem Lastkraftwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 4. Hierbei entfiel nur Sachschaden.

Autouzusammenstoß. Heute mittag stießen an der Ecke Posthof und Ring zwei Autos infolge Aufehens zusammen. Ein kleinerer Personenkraftwagen wurde von einem der Firma Schreiber gehörenden größeren Personenkraftwagen zur Seite gegen den Radkasten geschleudert. Hinter Koffwagen sowie Treibriem wurden dabei beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Wegen Raubtötung gefangen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag 20 und von Sonntag auf Montag 32 Personen zur Anstalt.

Die Pläne der Nordwestbahn

Kriminalroman von Erwin Hoefner

Copyright by Greiner u. Comp., Berlin W. 30

Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten (Nachdruck verboten.)

1. „Bitte — diese schraffierte Linie hier dürfte die Grenze sein.“

Der große gelbe Bleistift in der Hand des jungen Baurats Müller-Obershaus, des zweiten Sektionschefs und Referenten in der Direktion der Nordwestbahn-Gesellschaft, folgte langsam einer gestrichelten Grenzlinie auf einer großen Zeichnung, die auf dem karierten Tisch im Amtszimmer des Präsidenten der Nordwestbahn-Gesellschaft ausgebreitet lag, das sich im Oisflügel des ausgebelebten Verwaltungsgedäudes befand.

Gehimrat Magdoner v. Hartenstein, der Präsident der Nordwestbahn-Gesellschaft, sah im weiten, bequemen Armstuhle am Kartentisch und betrachtete aufmerksam die vor ihm ausgelegte Zeichnung, während Baurat Obershaus zur Seite stand.

„Ah so — ganz — recht. Diese Linie hier... hm, hm. Das also würde die Grenze sein...?“

„Sehr wohl, Herr Präsident, das würde die Grenze des Areals sein, das wir von den Ronsfeldschen Erben zum Preise von 200 000 Mark erwerben möchten, wenn wir das vorliegende günstige Angebot der Leute annehmen würden...“

„Ja — mühen... mein lieber Baurat — Sie sagen mühen. Das klingt so, als wenn wir uns gewissermaßen von den Leuten die Bistole auf die Brust lassen lassen wollen... ich — ich sehe garnicht ein, warum wir uns ausgerechnet gerade jetzt dazu entschließen sollten, den Herren dieses schraffierte Land mit samt ihrer Acker'el abzukaufen? Ist es nicht bis drei Jahren in meiner Ansicht noch dem immer noch Zeit, und inzwischen werden die Ronsfeldschen Erben billiger geworden sein — was meinen Sie dazu?“

„In diesem Falle muß ich leider Herrn Präsidenten widersprechen und auf mein neuliches Referat zurückverweisen. Wie ich mir bereits erlaubt, in diesem Ansuchen, so dürfte ein derartiger plötzlicher Rückzug für den billigen Erwerb dieses ausgebelebten Stück Landes, wie es der Jahre ist, niemals wiederkommen. Die Ronsfeldschen Erben wollen den Ankauf nach uns persönlichen Gründen so bald und so schnell wie möglich etwa 200 000 Quadratmeter ihres Jiegeleigrunderlandes verkaufen und bieten uns dieses

Veranstaltungen

Theaternachricht. In der morgigen ersten Aufführung der „Hochzeit des Figaro“ in der Neuenleitung singen Lenne Geier (Gräfin), Helene Ruffert (Cherubin), Erna Schläder (Arztelme), Gerlinde Dörner (Wras) und Fritz Bolling (Basil) ihre Partien zum erstenmal. — Die Erstaufführung von Hans Scurus Schwan „Argarlen der Liebe“ am Mittwoch im Neuen Theater steht unter der Spielleitung von Peter Sandhina. — Wie wir der „Köln. Ztg.“ entnehmen, wird Herr Helmut Reugebauer am 2. und 4. d. Mts. in der Kölner Oper auf Anstellung gastieren. Er singt den Zypsel in „Martha“ und den Iphigen in „Le Trovatore“.

Gesellschaft für Neue Musik. Das nächste Konzert der Bieme der „Neuen Musik“, nämlich die Musik in Viertelnoten, zur Vorführung. Willi Wöllendorf wird am 2. Februar im „Kunsthaus“ einen „Vortrag am bichromatischen Harmonium“ halten.

Der Appenobrad des Mannheimer Memelwage vermochte gestern den Ribungenlauf beinahe zu füllen. Es werden rund 2500 Personen gemeldet sein, die sich durch eine reichhaltige Vortraasfolge unterhalten sollen. Die Battenreden waren monotonal etwas sehr lebhaft, im allgemeinen qualitativ aber nicht schlecht. Am meisten beachtet wurden zwei Radio-Dienstmänner (Weiß und Hofmeister), die zuerst durch einen Schumann abgeführt wurden. Aber auch die städtische Puhrtour (Frau Hahn), die Brauentochterin (Frau Eistenstraß), der Chemann aus der Nilsbad (Herr Kempf) und der Luftschiffmann (Herr Reith) konnten mit dem Erfolge ihrer Vorträge aufrieden sein. Den Höhepunkt des Abends bildete der Einsatz des Beinen Karneval (Frau L.), der nach einer wirkungslosen poetischen Einführung an der auf dem Podium aufgestellten Eferstaspiel neben dem Präsidenten Reichert planmäßig. Solovorträge spendeten Herr Baener (Trolos aus Baiern), Büttner (Bolsame) und die Humoristin Frä. Kamuff. Die rot betraute Kapelle Becker beehrte die allgemeine Bieder, die mit und ohne Schunkeln gelunden wurden, und horte manchen Luch bei den Bittenreden zu blauen. Die farbenprächtige Faschingsdecoration des Ribungenlaufs gab den wirkungsollsten Rahmen für die gut arrangierte Veranstaltung ab.

Wechselndes Winterwetter im Schwarzwald am Wochenende

Das Wochenende bei den Winterpartikeln wieder keine reine Freude gebracht. Immerhin war wenigstens der Samstag im Gebirge ein frohlicher, der für die Ausübung des Eislautes und des Rodels nicht unanständig war. Für den Skiläufer aber schließe vor oder mit dem Frost der allgemine Neulandee, der zur Verbesserung des Schneeees nötig ist. Nur in den allerhöchsten Regionen aninan am Westliche die Biederlücke als Schnee nieder, jedoch der Feldbera x. B. einige Zentimeter Neulandeeaufbau zu verzeichnen hatte. Im übrigen regnete es am Freitag fast durchweg und meist nur mit geringen Unterbrechungen.

Um so angenehmer war man überrascht, als unter dem Einfluß des Hochdruckens, der von Osten und Südosten her bis nach England reichte, in der Nacht zum Samstag die Wolkendecke und durch Aufklärung Strahlung eintrat, der sich auch auf die mittleren Regionen ausdehnte und sich zwischen zwei und vier Grad bewegte. Klärte er auf der einen Seite den Winterpartikeln, die harte Bahnen und Eis bezauden, so war er dem Skiläufer weniger willkommen, denn der noch vorhandene Schnee wurde zum unangenehmen Harch. Bei dem sonnigen Samstag machte mancher auf einen schönen Sonntag wenigstens hoffen, doch blieb die Wetterlage unerschütterlich über Schottland und der Biscane für unser Gebiet weiterhin unanständig, da die vom Hoch abfließende Luft überwiegend Südströmung hatte und die Zufuhr neuer warmer Luft wahrscheinlich machte.

Am Sonntag leide dann auch die Bewölkung und stärke Erwärmung in allen Teilen des Gebirges wieder ein. Schon die Morgenstemperaturen lagen wieder erheblich über Null und über normal. In Regen von 700-800 Metern kam es vormittags zehn Uhr schon zu leichten Regenböen und leichter Köhlluft. Teilweise kam es zu leichten Biederlücken in Form von Neesen. Im ganzen war der Sonntag das Gegenteil von dem sich am anfallenden Samstag. Die Köhllage schritt in ihrem Ende noch nicht abzuwehen, wäre aber bald in einem Wechiel erwünscht, da in acht Tagen die Jubiläumswettläufe des Ski-Club Schwarzwald auf dem Feldbera kein sollen, denen man durch Neulandeeall bessere Vorbedingungen und Schneegüte wünschen möchte. W. R.

Aufhebung des Sichtvermerks zwischen Deutschland und den Niederlanden. Zwischen der Deutschen und der Niederländischen Regierung ist die gegenseitige Aufhebung des Sichtvermerkszwanges mit Wirkung vom 1. Februar vereinbart worden. Von diesem Zeitpunkt an können Reichsangehörige die Niederlande und niederländische Staatsangehörige das Reichsgebiet über die amtlich zugelassenen Grenzübergangsstellen jederzeit leichtig auf Grund eines gültigen Heimtatspasses ohne Sichtvermerk betreten und verlassen. Für Kinder unter 15 Jahren genügt anstelle eines Passes ein amtlicher Ausweis über Name, Alter, Staatsangehörigkeit, Wohnort oder dauernden Aufenthalt; der Kinderausweis muß bei Kindern über zehn Jahre mit einem Lichtbild versehen sein.

Präsident v. Hartenstein machte eine unmutige Bewegung im Sessel und drehte sich herausfordernd nach Obershaus um. „Was sagen Sie da, lieber Obershaus? Gezwungen... inwiefern... ich verleihe Sie nicht recht.“

„Weider, Herr Präsident, werden wir dazu gezwungen sein, und zwar inselnen, als die Ronsfeldschen Erben in ihrem letzten Schreiben an uns klar und deutlich die Absicht ausgesprochen haben, das hier das gesamte Areal, das an unserem Bahnlänge liegt, einer Raubart auf Spekulationszwecken verkaufen wollen, falls sich unsere Verhandlungen noch länger hinauszuziehen sollten. Mit einer Spekulationsbank werden wir nicht so einfach verhandeln können, wie mit dem jetzigen, unmittelbaren Besitzer. Diese wird selbstverständlich den Preis über Nacht erhöhen, denn sie will mit Recht bei der Spekulation ein ordentliches Stück Geld verdienen. Wir werden unsere Schwermilitäten bekommen, mit den Leuten einig zu werden, und die Verhandlungen werden sich noch einmal so lange hinzuziehen, wie es bis jetzt mit den Ronsfeldschen Erben der Fall gewesen ist. Diese haben aneinander die Geduld verloren und wollen nun so oder so die Angelegenheit zu einem gewissen Abschluss gebracht sehen.“

„Kun aus — zu einem gewissen Abschluss gebracht sehen — also schreiben Sie den Ronsfeldschen Erben, daß wir gegenwärtig nicht in der Lage sind, das Areal zu einem bestimmten Preise zu kaufen. Vielleicht geben sie noch um 50 000 Mark herunter. Wenn sie heute nicht warten wollen, dann lassen sie es bleiben. Die Sache ist damit abgehandelt.“

Baurat Obershaus sah seinen Vorgesetzten erstaunt an.

„Herr Präsident, verzähnen... über ich halte es für völlig unerschöpflich, daß die Ronsfeldschen Erben noch weiter im Preise heruntergehen. Sie haben ja auf unsere Veranlassung hin schon ihre ursprüngliche Forderung von einer Viertelmillion auf 200 000 Mark herabgesetzt, und nach unserer Berechnung kostet uns ein-

Nachbargebiete

o. Campertheim, 28. Jan. Von dem hess. Landwirtschaftsamt Heppenhe in vor Einladung nach Biernheim ergangen, wobei die gesamten umliegenden Orte mit ihrem Tabak- und Spargelbau, wie Campertheim, Biernheim und Dorf, Vertreter entsandt haben. Defonomers Hoffmann-Speyer u. Kreisbauinspektor Surma von Groß-Gerau hielten Vorträge. Hoffmann-Speyer sprach über das Thema „Ist unter den heutigen Verhältnissen in Deutschland noch ein rentabler Tabakbau möglich?“ während Herr Surma über den Spargelbau als Ertrag für den Tabakbau referierte. Die interessanten Ausführungen des letzteren Redners bedeu sich im wesentlichen mit früheren Referaten gleicher Art. Die höchsten Spargelanlagen bezeichnen den vorteilhaftesten Aufgang. Als Referent der Ausführungen Hoffmanns ist festzustellen, daß ein allgemeiner Zusammenschluß, geeignete Organisation und Pflege des Tabakbau vor und nach der Ernte, und ein einheitlicher Verkauf dringend geboten und demzufolge ein rentabler Tabakbau wohl möglich ist.

St. Ingbert, 28. Jan. Die französische Konkurrenz wird besonders vom loarändischen Schneidergewerbe hart empfunden. Wiederholt wurde öffentlich gegen das Beharren der loarändischen Kundschaft, ihre Zugänge bei französischen Firmen zu stellen, Stellung genommen, bisher aber ohne Erfolg. Die Schneiderrichtungen des Saargebiets wollen nun einen neuen Weg zur Bämpfung der französischen Konkurrenz einschlagen, indem jeder Kunde, der aus Frankreich bezieht, in einem persönlichen Schreiben auf das Rechtliche seiner Handlungswiese aufmerksam gemacht und gebeten wird, bei deutschen Firmen zu beziehen. Eventuell sollen die Namen solcher Kunden veröffentlicht werden.

Neues aus aller Welt

Engländer und Köhner Humor. Der weltberühmte Köhner Humor ist auch auf die englische Befragung nicht ohne Einfluß geblieben: Die letzten Köln am Samstag um 3.35 Uhr verlassenden Engländer haben ihm eine huldigung besonderer Art gebracht. Sie hatten nämlich, wie die Köln. Ztg. berichtet, ein großes weißes Band an die Außenwand eines Wagens gesponnen, auf dem zu lesen war: „Worin solle mir ad no Wiesbaden gen, Wo mir doch zu foot vor'm Gastenabend kon?“ Und an einem andern Wagen war zwischen dem köhlichen Wappen und der englischen Fahne zu lesen: „Edijs, ehrlische Boore!“

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Wasserstand	26.	27.	28.	29.	30.	1.	Referenz	26.	27.	28.	29.	30.	31.
Schuldenloos	1.00	1.05	1.00	1.02	1.0	1.10	Referenz	2.05	2.20	2.30	2.50	2.43	2.50
Reit	...	2.01	2.08	2.15	2.04	2.7	1.1	...	...	...	...	...	...
Magen	...	4.08	4.18	4.17	4.15	4.14	4.18	...	1.48	2.50	2.18	2.00	2.10
Wasserstand	...	3.00	3.1	3.37	3.35	3.27	3.36	...	...	...	...	...	...
Wass	...	2.41	...	2.39	2.60	2.73	2.78	...	...	...	...	...	...
Reit	...	2.54	2.95	3.13	3.0	3.29	3.36	...	...	...	...	...	...

Die Hausfrau ist glücklich

wann sie durch billigen Einkauf ihren Wäschebestand ergänzen kann. Die Mannheimer Geschäftswelt wetteifert in diesen Tagen, durch herabgesetzte Preise den Wünschen der Frauen in weitestem Maße zu entsprechen. Mehr als sonst wird gerade während der weißen Woche dem Anzeigenteil der „M.Z.“ Beachtung geschenkt, der zahlreiche Angebote von den einfachsten bis zu den feinsten Wäsche-Ausstattungen enthält. Allen neu hinzutretenden Beziehungen werden auf Wunsch die vom 1. Februar ab erschienenen Ausgaben nachgeliefert. Bestellungen nehmen entgegen unsere Trägerinnen, Filialen, Agenturen sowie unsere Hauptgeschäftsstelle E 6, 2.

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen, die von Kertzen als kräftige Hustenmedizin hervorgehend begutachteten „Sagitta“-Hustentabakons zu nehmen. Kinder die Schmerzen, lösen den Hals. „Sagitta“-Tabakons sind in allen Apotheken erhältlich.

schließlich der Bauhelfen, des Lehms und des Betriebsinrents in der Tat das Quadratmeter kaum drei Mark. Das ist meiner Ansicht nach äußerst billig, und es wäre hart von uns, wenn wir jetzt noch einen weiteren Druck wegen der Preisumänderung auf Wangfeld ausüben wollten, zumal er uns doch aus freien Stücken sein Areal zum Verkauf für die Erweiterung der Bahnhöflicher Bahnhöfsanlagen angeboten hat.“

„Lieber Obershaus — das ist alles ganz schön und gut, was Sie mir da sagen, — aber das weiß ich bereits selbst. Sie müssen jedoch bedenken, daß wir bei unserer jetzigen Finanzlage genötigt zu rechnen haben. Wir brauchen ja, wenigstens jetzt, dieses Areal nicht, und so ohne weiteres zweimal hunderttausend Mark in bar auszahlen, — was lassen unsere Aktionäre dazu? — der Aufsichtsrat? Ich möchte die Besitzer sehen, die die Herren machen würden, wenn ich ihnen bei der nächsten Generalversammlung das Ronsfeldsche Kaufangebot, von Ihrem Standpunkt aus gesehen, nochmals aussenarbeiten würde. Nein, nein, — es kann leicht sein, daß das Areal nicht so bald zu kaufen. Wir müssen verhindern, daß uns eine Panik oder etwas Kehaltes dazwischen kommt — wir müssen lachen, die Leute hinspinnen.“

Sie kennen doch die Politik der chinesischen Mandarinen — die Sache hinauszuschleiben, auf die berühmte lange Bank — Sie wissen schon — Schreiben Sie also den Leuten so wohlwollend wie nur möglich. Sagen Sie ihnen, wir würden bestimmt kaufen, aber noch besser — wie wäre es, wenn wir uns jetzt durch einen Vertrag ein stark verkaufsfähiges Verkaufsprät sichern — man könnte gegebenenfalls den Leuten auch so eine Art kleine Anzahlung machen, um sie festzuheben... Ja — je mehr ich mir das überlese, desto mehr leuchtet mir die Sache ein. Ueberlegen Sie sich einmal die Angelegenheit von diesem Standpunkt aus und entschließen Sie mir kurz einen Vertrag, der uns das Verkaufsprät sichert, natürlich auf möglichst lange Zeit. Natürlich ist das uns nicht ein Präter heraufkommen. Nicht mehr, lieber Obershaus, ich glaube, damit ist die Angelegenheit nach-Ha erledigt und... na ja — ich denke, die Sache ist vorüber abgehandelt...“

Der Präsident schaute sich in seinen Sessel um. Darauf sah er sein Bildnis. Er sah aus einer Art Kräfte hervor, mit dem er an kleinen Wankel herumwirbelte das er mit einer schiefen Bewegung halb aus dem rechten Fuß fallen lassen. Wie von einer unangenehmen inneren Kraft befreit, streckte sich Herr von Hartenstein jetzt herum in dem weiten Sessel aus und sah zerstreut auf den großen Mann, der noch immer vor seinem Kopf ausgebreitet lag.

(Fortsetzung folgt)

Todes-Anzeige.

Nach langem, schweren Leiden entschlief heute vormittag mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Karl Anton Sohm

Oberbausekretär a. D.

im 80 Lebensjahre, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten.
Mannheim (Rosengartenstr. 34), den 31 Januar 1926.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Frau Henriette Sohm geb. Keppner.

Die Beisetzung findet, dem Wunsche des Entschlafenen entsprechend in aller Stille statt. Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen. *2902
Seelenamt Donnerstag früh 7 Uhr in der Hl. Oelst. Kirche.

Statt Karten.

Ein sanfter Tod erlöste am 31 Jan. meinen herzensguten Mann, unseren treubestorgten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Emil Schröder

von seinem schweren Leiden im Alter von nahezu 70 Jahren
Mannheim (E 3, 15), Benrath a. Rh., Berlin.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anna Schröder geb. Ginz
Pauline Speiß geb. Schröder
Fritz Schröder
Dipl.-Ing. Georg Speiß u. 1 Enkel.

Die Feuerbestattung findet Mittwoch nachmittag 2^{1/4} Uhr im hiesigen Krematorium statt. *2881

Statt besonderer Anzeile!

Nach arbeitsreichem Leben, acht Tage nach Vollendung seines 70. Lebensjahres, entschlief infolge eines Schlaganfalles unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel *2818

Heinrich Seltzer

Uhrmachermeister.

Nur kurze Zeit war er von seiner ihm im Tode vorangegangenen Lebensgefährtin getrennt.

Mannheim, Ludwigshafen a. Rh., Diedesheim, San Antonio (Texas)
Schwetzingerstraße 13.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 3. Februar, nachm. 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Christine Münz wwe.

geb. Hummel

im 79. Lebensjahr. *2855

Mannheim, 1. Februar 1926.
(Lindenholtr. 13)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am 3. Februar 1926, nachm. 1^{1/4} Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Am 30. 1. wurde in Konstanz unsere gute, liebe Mutter und Schwiegermutter *28

Albertine Baur

geb. Robert

im Alter von 83^{1/2} Jahren, von längerem Leiden durch den Tod erlöst.

MANNHEIM, den 1. II. 1926.

Laura Weighardt geb. Baur
E. Weighardt, Professor

Loßlunds

Mais-Extrakt
Husten-Bonbons
schleimlösend, wohl-
schmeckend

seit 60 Jahren bewährt
Gelbe Beutel zu 20 u. 40 Pf.
Blaugoldgelbe Dosen zu 50 Pf.
In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich

Reklame-Angebot

Beste Qualitätswaren billigen Preisen
zu außergewöhnlich

Damen-Schlupfhosen

Schlupfhose Ia. Kunst, nicht- u. waschsch. verstärkter Schnitt, moderne Farben ... 350
Schlupfhose Ia. Kammgarn platt, Strapazier-Qualität, verschiedene Farben ... 385

Schlupfhose desgl. extra schwere Qualität ... 450
Reformhose gl. Qualität in verschiedenen Größen ... 465

Mädchen-Schlupfhose besonders haltbare Qualität, verstärkter Schnitt, licht- und waschsch. von 6-14 Jahre ... 170

Herrn-Trikot-Unterwäsche

Mako-Jacke 1/2 Arm Ia. Louisiana, haltbare Qualität, beste Verarbeitung ... 260
Mako-Hose Ia. Louisiana, haltbare Qualität, beste Verarbeitung ... 330

Mako-Jacke desgl. mit 1/2 Arm ... 270
Mako-Hemd desgl., unsortierte Größen ... 400

Altbekanntes Haus für solide Waren
Daut Mannheim
Breitestr. F1, 4 neben dem alten Rathaus

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Erwerbslosenfürsorge.
Die Erwerbslosenfürsorge erstreckt sich ab 1. Januar 1926 auch auf die nach dem Angehörtenversicherungsgesetz pflichtversicherungspflichtigen Angehörten. Die Angehörten aus deren Arbeitgeber haben von da an Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge zu entrichten, bei deren Berechnung die obere Grenze der Krankenversicherungspflicht — gegenwärtig 2700 R.-M. im Jahr — als wirtlicher Arbeitsverdienst zu gelten hat. Die in Betracht kommenden Angehörten sind bei der für den Betrieb maßgebenden Krankenkasse anzumelden, an die auch die Beiträge abzuliefern sind.
Die Arbeitgeber mit Ausnahme jener, die eigene Betriebskrankenkassen haben, werden aufgefordert, die Anmeldungen auf dem für Krankenversicherungszwecke vorgeschriebenen Verordnungsformular zu erstatten. Die Meldungen werden entgegengenommen bei Betrieben, die im Stadtbezirk Mannheim ihren Sitz haben, dem Bezirksamt — Allgemeine Weidstraße — in Mannheim, bei den übrigen Betrieben des Reichsgebietes bei den zuständigen Krankenkassen. Die Meldungen sind ausdrücklich als „Beitragsmeldungen zur Erwerbslosenfürsorge“ zu bezeichnen. Ferner werden die Arbeitgeber aufgefordert, vom 1. Januar 1926 an vor dem in Betracht kommenden Angehörten 15 u. 8. 10 monatlicher Gehaltsabzüge aus 25 R.-M. für die Erwerbslosenfürsorge einzubehalten und mit dem eigenen Gehalt beim Betrag unzulässig abzurufen; von den übrigen Beiträgen an die für ihren Betrieb zuständigen Krankenkassen abzuführen. Werden die Beiträge gemeinsam mit anderen Beiträgen abgeführt, so sind genaue Angaben über die Verteilung beizufügen.
Endet das Beschäftigungsverhältnis oder wird die obere Verdienstgrenze der Krankenversicherungspflicht — gegenwärtig 2700 R.-M. im Jahr — überschritten, so ist der Angehörte abzumelden. Die Beiträge sind bis zum Eintritte der ordnungsmäßigen Abmeldung in Vorauszahlungen zu leisten.
Vorsitzender des Arbeitsamts Mannheim.

Donnerstag, 4. Februar, 1/2 9 Uhr, „Ballhaus“ Mannheim (Gartenstraße)

Vortrag: Willy Altendorf über

„Strahlende Kräfte“

wirken sich im Weltall Makrokosmos wie im Menschen Mikrokosmos aus; sie können, in der Erkenntnis bestimmter Naturgesetze beherrscht, kosmische Kräfte zur Ausübung bringen. — Die

Suggestion ist nur eine Einwirkungsform; sie gewinnt durch die weise, tiefen Lehren eines

Coué immer mehr an Bedeutung. — Das We antische und die im Unbewussten sich anwirkenden Gedankenkräfte, wie in der Hypnose, telepathische Fernwirkung, Geistes-Magnetismus usw. in Anwendung treten — Die praktische Anwendung dieser kosmischen Gesetze wird in einem nachfolgenden

Autosuggestions-Kursus,

den am 20. Februar abg. mit u. 12 Lehr- u. Übungsstunden am allg. v. d. Eintrittspreis: 1.—Mk. u. nummerl. 1.80 Mk. + Steuer

Kirchlicher Vortrag.

Dienstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr spricht in den Sälen der Christuskirche Herr **Pfarrer Haas** aus Stöckach über:

Was will der heutige kirchliche Liberalismus

Die evang. Gesamtgemeinde ist herzlich eingeladen. Eintritt freil. [39] Der Arbeitsausschuß.

Landeskirchliche Vereinigung

Dienstag, 2. Februar, abends 8 Uhr Aula der Friedr. schule in U 2:

„Bad. Handel und wir“

Vortrag von Dr. Karl Anton mit musikalischen Erläuterungen u. Vorträge: Präludium von Carl Volkmann, Herr Heinz Mayer (Klavier). Eintritt 1 u. 2. Der Vorstand: Geh. Kirchenrat Dr. Klein

Rufe an!

für Abholen u. Aufhängen von **Wäsche** Telefon 10122

6. 5. 10 Nacharbeit und Nacharbeiten **Schorpp**

Kind

(Knoche), 4 Jahre alt, wird am Abend in der Gasse gefunden. Nur gute Leute, die sich für die Aufnahme interessieren, bitte ich, sich an die Adresse zu wenden.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.
In das Handelsregister wurde eingetragen:
1. Zur Firma „Deutsches Lachen-Port-Vertriebs- und Versandgesellschaft mit beschr. Haftung“ in Mannheim. Das Stammkapital ist auf Grund des Gesellschaftervereinbarungsbekanntmachung vom 20. Januar 1926 um 4500 R.-M. erhöht und beträgt jetzt 5000 R.-M. Durch die Gesellschaftervereinbarungsbekanntmachung vom 12. November 1925 und 20. Januar 1926 ist der Geschäftsvertrieb in den §§ 1, 2, 4, 7, 9 und 9 entsprechend der eingetragten Aufzählung, auf die Besuga genommen wird, abgeändert. Die Firma lautet jetzt: „Lachen- und Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt der Vertrieb von elektrischen Lichtmotoren, Dynamos, Umformern und Maschinen, besonders der Vertrieb der von der Firma Emil Stromer in Rempen hergestellten „Lachen-Motoren“ und sonstigen Erzeugnissen.
Am 29. Januar 1926:
2. Zur Firma „Mannheimer Patentfabrik-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim. Heinrich Knecht ist als Geschäftsführer eingetragen.

3. Zur Firma „Parfümerie- und Versandgesellschaft W. Krosch Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim. Direktor Walter Witt, Mannheim ist zum Geschäftsführer bestellt. Hans Karl Blöchl ist nicht mehr Geschäftsführer. Königsplatz Mannheim.

Brennholz-Versteigerung

Die Hofverwaltung der Stadt Mannheim verleiht am Freitag, den 2. Februar 1926 vorm. 10 Uhr in der Wirtschaft zum Pfingst in Mannheim-Rohrdorf, Badendutperstr. 1, aus dem Rüstertal Wald 18 Vier Hektar 1,26 Reiter lang Abt. 6, 174 Vier Hektar Abt. 1, 54 u. b. 8, 18, u. 19, 165 Vier Hektar Abt. 3, 7, 18 15, und 20, 168 Vier Hektar Abt. 5a u. 18, 1225 Stück Hektar Abt. 1, 6 u. 19 und 2500 Stück Hektar Abt. 7 u. 19.

Zahlungsschwierigkeiten

werden von nicht anerkanntem Nachmann, auch durch Inkassofirma des Verkauftes beibehalten, vermittelt Umfahrlösung von ca. 80-100 000 R.-M. im Monat. Angeb. nur von Arbeitslosen oder Erwerbslosen, unter „Druck“ an die Adressen in und außer Mannheim.

Deutsche und Peiser '08
Teppiche
Große Auswahl. Mäß. Preise
zeitlosem Zahlungswesen
BRYM Ein echter. 1
am Friedr. schule.
Telefon 4373.

LAMPEN
In großer Auswahl, aus eigener Fabrikation *2882
Drachtgestelle und **Lampenschirme** sämtlichen Zubehör.
Jäger, D 3, 4
Reelle sachmännische Bedienung. — 70monat. Ratenzahlungen über Gaswerk.

5000 Goldmark
Interesseneinlage oder Sicherheit für die nächste erlösbare Kaufmann zur Verfügung, wenn Aufkäufer für Bäre oder Heife verbünden. Angeb. unter „Verkaufsfakti“ an Kl. Dautenlein u. Böcker, Mannheim. Tel. 82

So Filzröhre
Hühneraugen - Lebewohl
Hühneraugenlebensmittel - offen dabei beim Einkauf unbedingt auf den Namen „Lebewohl“ achten und andere Mittel, welche nicht aus den oben abgebildeten Zehenband bestehen, bestimm. zurückweisen, denn es gibt nichts Besseres als „Lebewohl“.
Erläut. in Drogerien und Apotheken.

Immer und nur Rahma-buttergleich

MARGARINE

WELCHE WOCHE

Aussergewöhnlich billige

Angebote in allen Abteilungen, insbesondere Weisse Waren
Eine Riesenauswahl in guten Qualitäten
Einige Beispiele aus der Fülle unserer Angebote:

Haushaltwaren

Billiges Porzellan-Geschirr

Goldbandtassen hohe Form 28 Pl.	Kanna-Unterglas 277 blau mit Gold 38 Pl.	Kaffee-Service Unterglasur, 9teilig .. 5,95
Goldbandtassen niedere Form 35 Pl.	Obstteller mit Prühledekor 28 Pl.	Tafel-Service für 6 Personen, weiss 12,75
Leuchter weiss hoch 10 Pl.	Frühstücks-Service Unterglasur, Steilgl. 2,95	Tafel-Service für 6 Pers., Unterglasur 19,75

Porzellan, Indischblau, Unterglasur Zur Ergänzung Ihres Geschirrs

Speiseteller tief und Flach 58 Pl.	Saucieren 1,45, 1,25
Dessertteller 38 Pl.	Butterdosen 1,25, 98, 75 Pl.
Tassen mit Untertassen 45 Pl.	Brotkörbe groß 1,25

Günstige Kaufgelegenheit für Gastwirte

Speiseteller massives Porzellan .. 45 Pl.	Wassergläser mit kl. Fehlern 5 Pl.	Weinbecher 1/2 Liter 12 Pl.
Dessertteller massives Porzellan .. 28 Pl.	Teebecher glatt 10 Pl.	Bierbecher mit Fuß 15, 15, 12 Pl.
□ Schüsseln 65, 48 Pl.	Tee- u. Bierbecher schöne Muster 25 Pl.	Milchbecher mit Fuß, 1/2 Liter 25 Pl.
Kaffeekannen 65, 65 Pl.	Biersteine 1 Liter 98 Pl.	Südweingläser 25 Pl.

Emaile

Wasser-Eimer groß 1,45, 1,35, 95 Pl.
Tee Kannen 68, 48 Pl.
Milchträger 1,75, 95 Pl.
Wasserkannen 75 Pl.
Wasserkessel 2,45

Aluminium

Kaffeelöffel 5 Pl.
Esslöffel verzinnt 8 Pl.
Essenträger 98, 90 Pl.
Löffelblech mit Löffel 2,95
5 Milchlöffel im Satz 5,75

Stahlwaren

Bestecke ovale u. kantige Griffe ... 84, 75 Pl.	Britannia-Kaffeelöffel 20 Pl.
Backenbestecke 95 Pl.	Britannia-Esslöffel u. Gabeln ... 30 Pl.
Gemüsemesser 20 Pl.	Britannia-Gemüseelöffel 85 Pl.
Brotmesser 75 Pl.	Schöpflöffel groß 1,75
Teeglashalter mit Glas, vernick., 98, 85, 35 Pl.	Salatbestecke Edelstahl 75 Pl.

Warenhaus

KANDER

Mannheim

Offene Stellen

Vertreter

für Betriebsstoff

von Groß-Importeur per sofort oder später für die Stadt Mannheim u. Umgebung ges. Angebote unter N. Y. 43 an die Gesch.

Gesucht:

Kaufmann oder Techniker

20-25 Jahre, für Vertretersbüro, möglichst aus der Baubranche. Siemensarbeit und Reisekostenzuschuss bedingungslos. Angebote unter N. T. 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrmädchen

Laborantin

für chemisches Laboratorium, möglichst mit Vorkursbildung (Vorkursklasse in Chemie u. Physik etc.) zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen unter K. B. 71 an die Gesch.

Zur selbständ. Führung von Geschäftsstelle in Mannheim

tüchtiger energischer Leiter

mit guten Beziehungen gesucht. Globus-Auskunfts G. m. b. H., Berlin W. 15, Kurfürstendamm 215

Privatreisende

(auch Damen) überall sol. gel. Feldmann, U. 5. 2

Prov.-Vertreter

gesucht. Hoher Verd. für Winter Mt. 1926. Angebote unter N. T. 66 an die Geschäftsstelle des Bl.

100 bis 200 Mk.

monatl. Nebenverdien. bei guter Stelle mit 900-1200 M a. E. oder bei an. Auswärtigkeit. Angebote unter N. X. 42 an die Geschäftsstelle.

Ordnungliebe Jungs

Lautmädchen

für kleine Köche in u. außerhalb der Stadt gesucht. Angebote unter N. T. 66 an die Geschäftsstelle des Bl.

Schönen Verdienst

finden solche Herren od. Damen durch Verkauf höchster, preisw. Artikel der Schmuckbranche. Angebote unter N. U. 64 an die Gesch.

Alleinmädchen

in gut bez. t. tüchtig in Haushalt und Küche, für 1 Pers. Haushalt per 15. Febr. gesucht. 2540 L. 2. 1. 2. Bl.

Gesucht: Tüchtiges Alleinmädchen

mit guten Kenntnissen, bei sehr hohen Lohn. Stelle in d. Geschäftsstelle des Bl.

Bessere Frau

sucht Halbtagsarbeit als Hausdienerin. Geringe Vergütung. Angebote unter N. S. 42 an die Gesch. d. Bl.

Tüchtiges, solides Kindermädchen

in nur guten Zeugnis, per sofort gesucht. Dir. Walter, Gartenheim, Bismarckstr. 25. 2538

Mädchen

wegen Erkrankung meines Sohnes suche ich, vorläufig per Anleihe für halbe Jahr, ein durchaus tüchtiges Mädchen

Mädchen

in 2 Pers. nur solche mit Empfehlung, weil ich werden bei 241, 21. Weststr. 6. *2893

Stellen-Gesuche

Junge Dame

in allen Zweigen des Haushalts erfahren, Wäschen und Schneiderei, mütterl. Linderlich, sucht Wirtshaus, Anz. u. O.C. 72a d. Gr. d. *2891

Bessere Frau

sucht Halbtagsarbeit als Hausdienerin. Geringe Vergütung. Angebote unter N. S. 42 an die Gesch. d. Bl.

Plüsch- und Linoleum-**Teppiche** in allen Größen und besten Qualitäten
Chaiselongues mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- und Linoleum-Haus
E 3,9 BRUMLIK E 3,9

Weinhaus Holzappel **D 6,2** Telefon **903** Jeden Dienstag **936**
Groß-Schlachtfest
Es ladet höchlich ein **Carl Holzappel** Nk. Glühwein, appétit u. gut diger. Mittag- u. Abendlich

Restaurant „Kaiserring“ **926** Morgen Dienstag
Schlachtfest mit Konzert Rudolf Schmolli.

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg
erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der
Neuen Mannheimer Zeitung.

Zwei junge Kaufleute
128 und 25 Jahre alt, abgebaut, unverheiratet, mit besten Kenntnissen, suchen Beschäftigung, gleich welcher Art gegen mäßige Bezahlung.
Angebote unter N. R. 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2870

Mädchen 16 J. alt, weiß, schön geformt, sucht sofort Stelle in K. Haushalt u. Kind. Angeb. mit N. M. 26 an die Gesch. *2869

Tüchtige Putzfrau sucht Beschäftigung zum Waschen u. Baden für vorrätig. *2831
G. A. A. 4. Etad.

Verkäufe
4/14 PS. „Opel“ Lieferwagen
fast neu, im August 1925 geliefert, Mk. 3000 — bei Mk. 1000 — Anzahlung, Rest in 12 Monatsraten sofort im Auftrag zu verkaufen. *2917
Eugen Messerschmitt
O 7, 25 Telefon 1187 O 7, 29

Günstige Kauf-Gesuche
Kapitalanlag. Mannheim. Wüstenheller Nachstr. 38. Insges. 12 Zimmer, Preisermessung 18.500 Mk. 25% Kapitalanlage für den Spottpreis von 14.200 Mk. zu verkaufen. *2823
Koch & Rebhuhn Saarbrücken 2. Tel. 1-78

Haus in der Nähe der Börse, mit herrlich. Dachstuhl, fast neu, verkauft. Preis 15.000 Mk. Anzahlung 2000-3000 Mk., sowie mehrere Geschäfte und Privathäuser zu verkaufen. **Zimmerei- u. Tischlerei R. Schöler, U. 3, 19, Teichstr. 2532**

Theaterplatz 1. Parterre, sofort abzugeben. Räume in der Geschäftsstelle. *2858

Zu verkaufen fast neues Häfen, Tisch, 4 Leberstühle, Regale, alles dunkel, Holz, sehr schön in Ordnung, weiße Steinbecken, zu verkaufen in der Geschäftsstelle. *2858

Klein-Kolonialwaren- oder Lebensmittelgeschäft zu kaufen gesucht. Angebote mit Verkaufspreis u. d. Lage unter N. Z. 69 an die Geschäftsstelle. *2885

Miet-Gesuche
Gesucht wird eine schöne 5 6 Zimmer-Wohnung
beim Einfamilienhaus im Norden oder Osten der Stadt, event. herrl. Umgebung. Gefl. Angebote unter M. O. 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2890

Reine Weine

Direkt vom Produzenten!
Günstigste Preise!
2400 Ltr. 23er Dürkheimer Feuerberg (Rotwein und Weißwein) sowie gut gepflegte Flaschenweine sind abzugeben. *934
Größ. Annahme u. D. O. 14 - B. Gerch. 11

Nächste Geld-Lotterien
Ziehung 3. Februar 1926
Bad. Gemeinde-Beamten

15000
5000
16000
6000
Mannheimer Fürsorge
Preis 1 M 11 Stück 10 Mark je 1 Porto u. Liste je 25 Pf.
J. STÜRMER Mannheim 0. 7, 11.
Postscheckk. 17043 Karlsruhe

Hier bei allen Losverkäufern.

Wohnungstausch.
3 Zimmer Wohnung in guter Lage Feudenbergs gegen 3 Zimmer Wohnung in Mannheim zu tauschen gesucht. Gefl. an erbeten unter M. M. 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2828

Wohnungstausch!
Böden: Sehr schöne Vorderw. Wohnung, sehr schön, 3 Zimmer mit einer Wäschekammer und Kamin. (Zusätzlich für die beiden Räume 1900 Mk. Gehalt: schöne, größere Wohnung in guter Lage, etwa 6-8 Zimmer, 10-12 m², 10-12 m² Zentralheizung, evtl. Villenwohnung. Angebote unter N. K. 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Schöne, kleiner: *2829

4 Zimmerwohnung
mit Mansarde, Klimaanlage gegen größere 4-5 Zimmerwohnung, gute Lage, zu tauschen gesucht.
Angebote unter N. C. 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2829

Kleiner Laden mit 2 leeren Zimmern
evtl. mit Nebenraum, in bester Lage, geeignet zu vielen Zwecken. Angebote u. Preisangabe unter N. N. 33 an die Geschäftsstelle. *2829

Vermietungen
Lager-Keller-Räume
Schöne, trockene wie auch hohe, taugliche Stadtmiete, zu vermieten. Gefl. Anfr. unter D. P. 140 an die Geschäftsstelle. *2817

Gut möbl. Zimmer an best. Herrn od. Frau, zu verm. **Compagnie, 10 2 Tepp. reich, 2821**
Schön möbl. Zimmer (Ruhe, Redarbeits) fast zu vermieten. *2818
Volkering 19, 2. Et.

Unterricht:
Seine Privat-Kurse in **Stenographie** und Buchstabenrechnung beginnen am 4. Februar. Tages- und Abendkurse. Wähliger Honorar. Kurze Ausbildung. Gutes Zeugnis. **Erfolg garantiert!** **Spezial-Kurse zur Weiterbildung** auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. **Privat-Institut Weis,** Bismarckstr. 19 (*2815) Telefon 4003

Verloren.
Geldbeutel
Inhalt Monatsheft von Januar. Besitzt ein Exemplar, oder ein Teil zum Verkauf. Preis 100 Pf. oder gute Belohnung. Adresse in d. Geschäftsstelle des Bl. *2875

Nachhilfe-Unterricht
Wer erteilt einem Schüler d. Oberstufe des Gymnasiums **Nachhilfe-Unterricht?**
Angebote unter M. U. 29 an die Geschäftsstelle. *2891
Oberprimaire N. Ober, reichliche Ernte! *2891
gründlichen **Nachhilfe-Unterricht**
Angeb. unter N. N. 57 an die Geschäftsstelle. *2875

WEISSE



WOCHE

Ein großer Posten feiner Handarbeits- DAMEN-WÄSCHE

aus gutem Macco reich verziert mit Handhohlsaum und handgestickten Punkten

Garnitur 6-teilig:

Taghemd mit Träger	6 ²⁵	Hemd hose Windelform	7 ⁹⁰
Beinkleid Kniefaçon	6 ⁵⁰	Prinzeßrock mit Träger	8 ⁵⁰
Nachthemd Schlupforn	8 ⁵⁰	Untertaille Jumperform	3 ⁷⁵

Sensationell billig!

Eine große

Musterkollektion

gedlegener feiner

DAMENWÄSCHE

nur einzelne Musterstücke.

Weit unter Preis!

Kinder-Wäsche



Mädchen-Prinzeßrock aus Cretonne m. Stickerivolant, Länge 40 cm, jede weit. Größe 30 Pf. mehr **145**



Mädchen-Taghemd Achsel schluß mit Festonbogen, Länge 40 cm, jede weit. Größe 15 Pf. mehr **75**



Mädchen-Beinkleid Kniefaçon mit Stickerivolant, Länge 35 cm, jede weit. Größe 25 Pf. mehr **125**



Knaben-Taghemd mit 1/2 Arm aus stark. Cretonne, Länge 50 cm, jede weit. Größe 30 Pf. mehr **125**



Strampelsocken für Baby's **195**



Cover für Kinderwagen abgedeckt m. Feston und Hohlsaum **395**



Wagendecke aus gestreift. Batist mit Stickerivolant **140**

Zwillingshemdchen	33 Pf.
Kinderhöschen gestrickt, Größe 1-4, jede Größe	48 Pf.
Mullwindeln 30x30 cm, hygienisch	55 Pf.
Mullnabelbinde	12 Pf.
Molton Einsätze	55 Pf.
Einschieß-Teppich aus gutem Molton	95 Pf.

Damen-Taghemden



Taghemd mit Festonbogen **95 Pf.**



Taghemd mit Hohlsaum verziert **145**



Taghemd, Renforcé mit Lochstickerei **190**



Taghemd, Achsel schluß aus festem Hemdentuch mit Langsleeven **195**



Taghemd, Shirting mit Stickergarnitur und Hohlsaum **250**



Taghemd, Cretonne mit Klöppelapfel, garn. **250**



Taghemd aus feinem Macco, mit breiten Valenciennes-Einsätzen **290**



Taghemd, Macco mit Valenciennes Spitze und Einsätzen **375**



Taghemd, Renforcé mit Klöppelapfel und Lochstickerei **390**



Taghemd, Achsel schluß aus feinem Cretonne mit Stickerei u. Einsätzen **390**

Damen-Beinkleider



Beinkleid, Kniefaçon mit Hohlsaum **165**



Beinkleid, Cretonne mit Volant u. Feston **195**



Beinkleid mit Stickerei **295**



Beinkleid, aus starkem Cretonne mit breitem Stickerivolant **390**



Beinkleid, fe. Cretonne mit feiner Stickerei und Einsätzen **475**

Garnituren - Nachthemden



Garnitur 6-teilig, Hemd und Beinkleid Renforcé mit Stickerei, Einsätzen u. Hohlsaum Garnitur **490**



Nachthemd, Schlupforn mit Hohlsaumgarnitur **275**



Nachthemd, K. monoforn mit Hohlsaum und Zwirnspitze **390**



Nachthemd, Renforcé mit Klöppelapfel und Lochstickerei-Motiv **490**



Garnitur 6-teilig, Hemd und Beinkleid, Macco mit Valenciennes Spitze und Einsätzen Garnitur **590**

Hemd hosen - Prinzeßbröcke



Hemd hose, K. monoforn mit reicher Hohlsaumverzierung **250**



Prinzeßbröcke, aus starkem Macco mit Stickerei, Einsätzen u. Hohlsaum **325**



Prinzeßbröcke, Renforcé mit Klöppelapfel und Einsätzen **475**



Prinzeßbröcke, aus feinem Macco mit Valenciennes Spitze und Einsätzen **550**



Hemd hose, Windelform mit Lochstickerei und Langsleeven **375**

Untertailen



Untertaille, Kinnform mit breiter Klöppelapfel **450**



Untertaille, Jumperform mit Stickerei und Hohlsaum **125**



Jumper-Untertaille, reich verziert mit Klöppelapfel und Einsätzen **195**



Untertaille, Jumperform Macco mit Stickerei-Einsätzen u. Zwirnspitze **250**



Nachtlacke aus stark. Cretonne mit Langsleeven **295**

Profflerhandtuch ca. 60x100 cm weiß und farbig	175
Kinderbadelaken ca. 100-100 cm schwere Qual.	375
Badelaken ca. 140x100 cm schwere Jacquardgewebe	1075
Profflerstoff ca. 160 cm breit weiß geblickt	590
Profflerhandtuch weiß mit farbiger Kante	18 Pf.
Selbstscher	15 Pf.

